Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 293. | Halle, Donnerstag 15. December 1887. | 179. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört als Beilage: Die **Lotterieliste** vom 13. December.

Halle, den 14. December.

Die Botschaft des Präsidenten der französischen Republik.

In der Kammer verlas der Ministerpräsident Tirard die Botschaft des Präsidenten. Derselbe weist auf das Votum vom 3. Dezember hin und verspricht eine Politik der Einigung zu befolgen. Sodann entwirft der Präsident in großen Zügen ein Regierungsprogramm, in welchem von Reformen im Interesse der nationalen Arbeit zur Kräftigung des Kredits und der Hebung des Handels und von der Vorbereitung der großen Ausstellung die Rede ist. Es werden in Aussicht gestellt: die Herstellung des Gleichgewichts im Budget, eine Vereinfachung der Verwaltung, tadellose Führung der Amtsgeschäfte, eine Verbesserung der Landesvertheidigung und Gesetze zur Wahrung der Gesundheit und zum Schutze der arbeitenden Klassen. Zu allem diesem erbittet sich der Präsident die Unterstützung der Kammern, „denn so würden dieselben ganz Europa eine Garantie des brennenden Wunsches Frankreichs, zur Erhaltung des Friedens beizutragen, geben. Endlich verspricht der Präsident, energisch die Verfassung und die Gesetze zu vertheidigen.

Die Kammer nahm die Botschaft mit großer Kälte auf und nur bei der Stelle über die tadellose Führung der Amtsgeschäfte machte sich schwacher Beifall auf der Linken bemerkbar.

Die Stelle vom „brennenden Wunsche Frankreichs" läßt Herrn Carnot als einen redlichen Anwalt der Sache des europäischen Friedens erkennen. Zwar befindet sich Hr. Carnot erst kurze Zeit in seinem hohen Amte, aber doch schon lange genug, um einzusehen, daß er, wenn dem französischen Staate und Volke gefährliche Katastrophen erspart bleiben sollen, die Zügel der Regierung mit fester Hand führen muß. Die gewaltthätigen Neigungen des großen Haufens regen sich und trachten nach Durchbrechung der einengenden Schranken. Ihr nächstes Ziel heißt zwar noch nicht Krieg, sondern Revolution, aber es läßt sich schon jetzt mit mathematischer Sicherheit behaupten, daß eine in Frankreich etwa ausbrechende Revolution auch den Krieg nach Außen in den Falten ihrer Toga tragen würde. Französische Patrioten im guten Sinne des Wortes also, d. h. Leute, welche ihrem Vaterlande wirklich zugethan sind und es vor neuem Kriegselend bewahrt sehen möchten, können kaum anders, als einem in gemäßigter Richtung sich bewegenden Entwicklungswege der Präsidentschaft Carnot's beipflichten und dem Staatsoberhaupte in der Bethätigung seiner Friedensneigungen behülflich sein. Das aber erweisen sie am sichersten durch Zusammenfassung aller positiv gesinnten Anhänger der Republik zu dem Zweck der Abwehr des Orleanismus nach der rechtsextremen und des Kommunismus nach der linksextremen Seite. Die Republik hat bisher, vielleicht weniger aus innerster Herzensneigung, als den Verhältnissen sich anbequemend, Frieden gehalten. Auch Herr Carnot will nun für die Erhaltung des Friedens eintreten. Daß ihm die Verwirklichung dieser Absicht von Deutschland erschwert werden würde, braucht er nicht zu besorgen. Wenn seine Landsleute ihn ehrlich in seinen Friedensbestrebungen unterstützen, wird er vielleicht sein Programm einhalten können. Es dürfte wohl dies gerade der Punkt sein, an welchem sich erproben wird, ob die letzten Krisen die Autorität des Staatshaupts in Frankreich erschüttert haben oder nicht.

Eine Cabinetsordre an den Justizminister.

Wie vor fünf Jahren, so ist Seiner Majestät dem Kaiser und Könige auch jetzt von dem Justizminister ein Bericht über die Justizverwaltung und Rechtspflege in Preußen erstattet worden, welcher sich über einen fast sechsjährigen Zeitraum — 1882 bis 1887 — erstreckt. Während der letzte Bericht nur erst über die Anfänge des neuen vor der Reichsjustizgesetzgebung eingeleiteten Entwickelungsprozesses berichtete, so liegen dem neuen Bericht die reichen Erfahrungen zu Grunde, welche auf diesem Gebiete in der Zwischenzeit gemacht worden sind. Derselbe giebt ein Bild von der örtlichen Organisation, von den Verhältnissen der Beamten, Rechtsanwälte u. s. w. und behandelt die Wirkungen, welche die neuere Gesetzgebung im Civil- und Strafprozeß, im Konkursverfahren, in der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen u. s. w. sowie die Wiederüberweisung der Kassenverwaltung an die Gerichte gehabt hat. Indem wir uns vorbehalten, im Einzelnen hierauf zurückzukommen, können wir schon jetzt die Allerhöchste Cabinetsordre mittheilen, welche auf Grund des Berichts an den Herrn Justizminister ergangen ist. Dieselbe lautet:

„Der Bericht, welcher Mir von Ihnen unterm 27. v. M. über den Zustand der Justizverwaltung und der Rechtspflege in Meinen Landen während der letzten fünf Jahre erstattet worden ist, hat Mein Interesse in hohem Maße in Anspruch genommen. Das umfassende Material hat Mir reichen Anlaß zu Meiner Befriedigung gegeben; Ich beschränke Mich darauf, folgende Angelegenheiten, welche Meine Aufmerksamkeit gefesselt haben, hervorzuheben. Mit besonderer Freude habe Ich ersehen, daß die durch die Reichsgesetzgebung hervorgerufene Justizorganisation sich im Volke einlebt und im Großen und Ganzen sich bewährt. Einzelne Mängel, wie dergleichen namentlich bei dem Verfahren sich fühlbar machen, werden, wie Ich vertraue, an der Hand längerer Erfahrung zweckentsprechend gehoben werden. Angenehm hat Mich die Mittheilung über die günstige Wirkung berührt, welche die neuere Gesetzgebung auf die Unterstützung der wirthschaftlichen Bedürfnisse insbesondere im Immobilien-, Subhastations- und Konkurswesen gehabt hat, wie Ich denn auch mit Genugthuung das Bestreben begrüßt habe, dem Real-Credit im Gebiete des rheinischen Rechts unter Beachtung der guten alt-preußischen Grundlage eine zuverlässigere Sicherheit zu gewähren. Ohne Zweifel hat die Einrichtung, daß die Kassen-Verwaltung den Steuer-Behörden abgenommen und wiederum den Gerichten übertragen worden, einem in der Praxis schwer empfundenen Uebelstande wirksam abgeholfen und bei allen Betheiligten Zufriedenheit hervorgerufen. Der bessernden Gestaltung des Gefängnißwesens kann Ich Meinen Beifall nicht versagen. Es hat Mich mit dankender Befriedigung erfüllt, daß in allen Zweigen Ihres Ressorts ein nachhaltiges Fortschreiten, den Zielen der Justizverwaltung gerecht zu werden, bemerkbar ist. Die günstigen Ergebnisse, von denen Ihr Bericht Zeugniß giebt, hat nur durch die pflichttreue unermüdliche Diensterfüllung des gesammten zur Verwaltung wie zur Rechtspflege berufenen Personals erreicht werden können. Mir selbst gewährt es die größte Freude, Meine Anerkennung hierüber auszusprechen. Im Uebrigen will es Mir wünschenswerth erscheinen, daß, wie der Bericht vom 31. Januar 1882, so auch der vorliegende durch Veröffentlichung zur Kenntniß aller gebracht werde, welche für unser Justizwesen Theilnahme hegen. Ich will Ihnen in dieser Beziehung das Weitere überlassen.

Berlin, den 14. November 1887.

gez. Wilhelm.

An den Justizminister.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser nahm gestern Vormittag zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher und sodann die Meldungen zahlreicher hoher Militärpersonen entgegen. Mittags arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militärkabinets, konferirte mit dem Chef der Admiralität und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt.

* Der Kronprinz. In der Villa Zirio laufen noch immer eine Menge Rathschläge, Rezepte und Heilmittel ein mit der Bitte um Benutzung und der Versicherung, daß jedes einzelne das Leiden des Kronprinzen beseitigen werde. Dieselben werden, zumeist aus Frankreich kommend, stets von den Aerzten geprüft und dann — bei Seite gelegt. Eine Unmöglichkeit wäre es, auf alle dankend zu antworten. Die mit jodhaltigem Kreuznacher Wasser gemachten Umschläge scheinen sich zu bewähren; sonst ist keine Neuerung in der Behandlungsweise eingetreten.

Aus San Remo ist der „Nat.-Ztg." folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen:

Die täglich sich mehrenden Zeichen der Theilnahme haben Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen veranlaßt, nochmals Höchstseinem wärmsten Dank hierdurch Ausdruck zu geben. Gleichzeitig ist Höchstdemselben zu Ohren gekommen, daß in der Heimath vielfach von öffentlichen und privaten Festlichkeiten in Hinblick auf Sein Leiden Abstand genommen wird. Se. kaiserliche und königliche Hoheit ist durch diese Rücksicht innig gerührt. Der Gedanke ist Höchstdemselben indeß peinlich, daß Seine Krankheit, die einen langwierigen Charakter anzunehmen scheint, eine in das öffentliche Leben so tief eingreifende Störung hervorrufen sollte. Der Kronprinz wünscht daher, daß die Festlichkeiten und Vergnügungen des Winters, zumal da gegenwärtig eine entschiedene Besserung im Befinden Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit eingetreten ist, in hergebrachter Weise stattfänden.

San Remo, 11. Dezember 1887.

Der Hofmarschall: Graf Radolinski.

* Die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers hält in erfreulicher Weise an. Professor Dr. Schweninger ist aus Friedrichsruhe nach Berlin zurückgekehrt.

* Das Plenum des Volkswirthschaftsraths warf gestern den vorgestern vom Ausschusse gefaßten Beschluß, an Stelle des von der Regierung vorgeschlagenen Prämienverfahrens das Umlageverfahren einzuführen wieder um und entschied sich mit 41 gegen 16 Stimmen (1 Stimmenthaltung) für die Erhebung der Beiträge in Form fester Prämien.

* Zu den Grundzügen der Alters- und Invalidenversicherung hat sich in ihrer letzten Sitzung die Handelskammer zu Karlsruhe i. B. durchaus zustimmend ausgesprochen. Einmüthig war die Versammlung zunächst der Ansicht, daß mit der Vorlage einem Bedürfniß entsprochen werde und daß dieselbe entschieden als eine wohldurchdachte Arbeit bezeichnet werden müßte. Volle Uebereinstimmung mit den Grundzügen herrschte unter den anwesenden Mitgliedern auch bezüglich einer Reihe der wichtigsten Einzelpunkte, so bezüglich des Versicherungszwanges, der Rentenzahlung, der Aufbringung der Mittel und der Wartezeit. Was den Kreis der zu Versichernden anlangt, so wurde in der Versammlung die Frage aufgeworfen, ob nicht auch die Kleinbauern von vornherein einbezogen werden sollten. Für das reine Umlageverfahren als Aufbringungsmodus der Mittel stimmte nur eine Minderheit, ebenso für das reine Deckungsverfahren; die Mehrheit sprach sich für ein gemischtes Verfahren aus. Bezüglich der zu gewährenden Altersrente war die Mehrheit der Kammermitglieder für Belassung der in den Grundzügen vorgeschlagenen 120 Mark.

* Preis des Kredits der verschiedenen Großstaaten. In einem Vortrag über Staatsschulden, welchen Moritz Leiffmann im Bildungsverein zu Düsseldorf in diesen Tagen gehalten hat, ist der Kredit verglichen, welchen die hauptsächlichen Großstaaten im Weltverkehr genießen. Die Vergleichung ergiebt etwa Folgendes:

Um eine Anleihe zu 100 pCt. in eigener Währung unterzubringen, zahlen an Zinsen ungefähr

Deutschland	3½ pCt.	oder es ist der Staatskredit, den deutschen zu 100 pCt als Grundlage genommen,	in Deutschland	100 pCt.	
Amerika	2½ „		„ Amerika	140 „	
England	2⅞ „		„ England	122 „	
Frankreich	3¾ „		„ Frankreich	94 „	
Italien	4¼ „		„ Italien	83 „	
Oesterreich	4½ „		„ Oesterreich	78 „	
Ungarn	5 „		„ Ungarn	70 „	
Rußland	5⅛ „		„ Rußland	68 „	

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand eine zweite militärische Conferenz statt, an welcher der Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt, der Generalstabschef Frhr. v. Beck und verschiedene Sectionschefs des Kriegsministeriums theilnahmen.

Schweiz. Die Bundesversammlung wählte sämmtliche jetzigen Bundesräthe auch für die neue dreijährige Amtsdauer. Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1888 wurde, mit 145 von 155 Stimmen, der Chef des Militärdepartements, Hertenstein, zum Vicepräsidenten, mit 125 von 144 Stimmen, der Chef des Finanzdepartements, Hammer, gewählt.

Frankreich. Die neuen Minister traten im Elysée zu einer Sitzung zusammen. Präsident Carnot theilte ihnen die Botschaft mit, welche in den Kammern verlesen werden wird. Die Botschaft betont, wie schon bemerkt, die Erhaltung des äußeren Friedens und die Versöhnung der Parteien im Innern.

Rußland. Als immerhin bemerkenswerth verdient eine Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." verzeichnet zu werden, laut welcher ein soeben ergangener Kaiserlicher Ukas über das Flaggen der Festungen u. s. w. bestimmt, daß außer an den hohen Festtagen und zwei Siegestagen Peters des Großen über die Schweden, nur an den Jahrestagen der Schlacht von Kulm und Leipzig und des Einzugs in Paris geflaggt werden soll. (In der Schlacht von Kulm, bei Teplitz in Böhmen, rettete die Standhaftigkeit russischer Truppen unter dem Eingreifen unseres Königs Friedrich Wilhelm des Dritten das nach der verlorenen Schlacht bei Dresden nach Böhmen zurückkehrende Hauptheer der Alliirten vor dem sicheren Untergang, indem sie das von Napoleon zur Sperrung der Gebirgspässe entsendete Corps Vandamme unter schweren verlustreichen Kämpfen so lange aufhielten, bis das vom König herbeigerufene preußische Corps des Generals von Kleist und eine österreichische Division die Vernichtung des Vandamme'schen Heertheils bewirkten. Auf dem Schlachtfelde befinden sich die drei Denkmäler der drei verbündeten Heere).

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 13. Dezember 1887.

11 Uhr. Am Tische des Bundesraths: Dr. Lucius, von Puttkamer, v. Scholz, v. Boetticher u. A.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Zolltarifs (Getreidezölle).

Der von der Kommission abgelehnte § 1 der Vorlage lautet: „Der durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885 veröffentlichte Zolltarif wird in nachstehender Weise abgeändert: 1) In Nr. 9, Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues, erhalten die Positionen folgende Fassung (in Klammern setzen wir die bestehenden Zollsätze hinzu): Weizen 6 M (3 M), Roggen 6 M (3 M), Hafer 3 M (1,50 M), Buchweizen 2 M (1 M), Hülsenfrüchte 2 M (1 M), Gerste 2,25 M (1,50), Raps und Rübsaat 3 M (2 M), Leinsaat, Baumwollensamen, Ricinussamen, Palmkerne und Kovrah frei (frei), Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte Oelfrüchte 2 M (2 M), Mais und Dari 2 M (1 M), Malz (gemalzte Gerste und gemalzter Hafer) 4 M (3 M). 2) In Nr. 25 q wird der Zollsatz der Position Kraftmehl, Puder, Stärke, Stärkegummi, Kleber, Arrowroot, Sago und Sagosurrogate, Tapioka von 9 M auf 14 M; der Position 13: Nudeln, Maccaroni von 10 M auf 15 M; de Position 2: Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchte nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare) von 7,50 M auf 12 M für 100 Kilogramm erhöht. 3) Die Anmerkung zu Nr. 25 S.: „Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole, 3 M für 100 Kilogramm" fällt weg. (Der Zollsatz für Reis beträgt demnach allgemein 4 M). 4) In Nr. 26, Oel, anderweit nicht genannt, und Fette, enthalten die Positionen folgende Fassung: Speiseöle, als Oliven-, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Bucheckern- und Sonnenblumenöl in Fässern; Rüböl und Baumwollensamenöl 10 M (Rüböl zahlte bisher 9 M, Baumwollensamenöl 4 M Zoll). Leinöl in Fässern, Oelsäure, Baumwollensamenöl in Fässern amtlich denaturirt 4 M. (Die gesperrten Worte sind neu eingefügt).

Zum § 1 liegen folgende Anträge vor: 1) Vom Abg. v. Ow (Reichsp.), die Zollsätze für Weizen, Roggen und Hafer auf 5 M, für Buchweizen und Hülsenfrüchte auf 4 M und für Gerste auf 3 M. 2) Vom Abg. Windthorst (Centr.), die Zollsätze für Weizen und Roggen auf 5 M festzustellen.

Eingegangen sind zur Vorlage 6430 Petitionen für, 116 Petitionen gegen die Getreidezölle und 40 Petitionen gemischten Inhalts.

Es werden zunächst die Positionen Weizen und Roggen zur Debatte gestellt.

Referent Abg. von Ow führt aus, daß in der Commission sich wohl eine Mehrheit dafür gezeigt hätte, die Zollsätze für Getreide zu erhöhen, aber es sei eine Einigung über die Höhe der Zollsätze nicht zu erzielen gewesen. Redner erörtert die verschiedenen durch die Mittheilungen aus der Commission bereits bekannten Anträge und berichtet über deren Schicksal. Referent berichtet dann weiter über den Antrag Hammacher wegen Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188712151-13/fragment/page=0001

seitigung des Identitätsnachweises. Der Antrag sollte die Fehler beseitigen, welche die bisherige Gesetzgebung namentlich für den Nordosten Deutschlands mit sich gebracht hätte. Aber der Widerstand gegen diese Maßregel war jetzt so groß, namentlich seitens der Vertreter aus Süd- und Westdeutschland, daß die Commission auch hier zur Ablehnung kam.

Abg. **Broemel** (freis.): Ich bin in der glücklichen Lage, dem Hause einfach die Genehmigung des Beschlusses der Commission empfehlen zu können. Der Zoll von 6 ℳ, welcher hier vorgeschlagen wird, ist der höchste im ganzen Zolltarif, wenn man den Werth des Gegenstandes in Betracht zieht, und dabei trifft er den Roggen, welcher die Nahrung der ärmeren Klassen bildet, noch stärker als den Weizen. Daß der Roggen das Getreide vertheuere, sei selbstverständlich, daß dadurch auch das Mehl und das Brot vertheuert werde, soweit eine Vertheuerung des Fabrikats bei Vertheuerung des Rohstoffes sich nachweisen läßt, sei ebenfalls selbstverständlich und durch statistische Mittheilungen erwiesen. Redner widerspricht dann den früheren Ausführungen des Ministers Dr. Lucius, welcher die Nothlage der Landwirthschaft durch den Hinweis auf die Subhastationen nachzuweisen versucht habe. Die Zwangsverkäufe sollen 1886 eine größere Fläche umfassen als 1881; es handelt sich um 1500 Hektar mehr. Das ist sehr wenig mehr, so daß man keinen Schluß daraus ziehen kann. Wenn man die Preise der Produkte jetzt und früher einfach nebeneinander stelle, so gebe das ein vollständig falsches Bild; man müsse dazu auch die gesammte Erntemenge in Betracht ziehen. Wenn die Gewerbekammer von Hannover sich angeblich für die Zollerhöhung ausgesprochen habe, so wiege dieses Urtheil, welches übrigens nur von der Sektion für Landwirthschaft angenommen sei, nicht das Urtheil aller Handelskammern und namentlich nicht das Urtheil des deutschen Handelstages auf, von dem selbst die Regierung früher anerkannt habe, daß er sich nicht auf einen einseitigen Standpunkt stelle. In der Commission sei die Wirkungslosigkeit der bisherigen Zollsätze nicht in dem Maße nachgewiesen, daß man daraus auf die Nothwendigkeit der Zollerhöhung schließen könnte. Für die Vorlage ist als einziges Motiv der augenblickliche niedrige Preisstand angeführt worden. Aber wer will denn behaupten, daß diese niedrigen Preise auch in späteren Jahren wieder auftreten werden? In der Commission hat der Abg. Branbach hervorgehoben: Was die kleinen Landwirthe drückt, sind nicht die niedrigen Preise, sondern die hohe Pacht. Das ist sehr richtig, die hohen Grundstückspreise sind hinderlich. Gerade bei der Pacht scheidet sich Grundbesitz und Landwirthschaft. Der Rückgang in den Pachtpreisen der Domänen, auf welche der Minister verwiesen, beweist auch noch keinen Nothstand. Ein solcher Rückgang nach einer mehrere Jahrzehnte dauernden Steigerung der Preise ist kein Beweis für einen Nothstand. Die gegenwärtige Zollpolitik bringe eine Begünstigung einzelner Landestheile mit sich und habe einen Kampf zwischen den einzelnen Landestheilen erregt. Das beweisen die Petitionen der Müllerei-Interessenten. Herr v. Bennigsen hat im Anschlusse an die Rede Rickert's die rechte Seite gewarnt, einer solchen Maßregel sich anzuschließen, welche eine bedenkliche Agitation hervorrufen würde. Eine solche Mahnung wäre berechtigt, wenn die Herren Agrarier noch sachlichen Gründen zugänglich wären. Jetzt kommt es aber nur darauf an, daß bewiesen wird, daß gegenüber den Ansprüchen der Agrarier noch eine Mehrheit vorhanden ist, welche der durch die agrarische Agitation hervorgerufenen sittlichen Verwilderung Widerstand entgegensetzt. (Beifall links).

Abg. **von Mirbach** (dkons.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe vollständig auf dem Boden der Regierungsvorlage stehe. Der Redner wandte sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Broemel. Die Haltung der freisinnigen Partei habe derselben den Rest der freisinnigen Stimmen gekostet, welche sie noch in Ostpreußen auftreiben könnten. Die Bauern haben es sich nicht gefallen lassen, daß man sagte: Was kommt es auf die gegenwärtigen Besitzer an, die Landwirthschaft besteht doch weiter. Die deutsche Landwirthschaft soll jetzt Almosenempfänger bei den anderen Berufsklassen sein! Hat man denn jetzt vergessen, welche Lasten man der Landwirthschaft auferlegt hat? Die Grundsteuer wird auferlegt ohne Rücksichtnahme auf die Schulden des Grundbesitzes, und nach der Grundsteuer werden Kommunallasten erhoben. Die Schulbauten und andere Lasten sind so groß, daß kaum noch eine Rente herauskommt. Wenn man auf diesem Gebiete eine Ausgleichung herbeiführen wollte, so könnte man sich ja über die Frage der landwirthschaftlichen Zölle einigen. Meine politischen Freunde sind der Ansicht, daß jede Abminderung der vorgeschlagenen Zollsätze die Wirkung vermindern und den Zoll als einen Finanzzoll erscheinen lassen wird. Wenn die Zwangsversteigerungen sich vermehren angesichts einer guten Reihe von Jahren, so ist das sehr bedenklich. Der Uebergang des Grundbesitzes von einer Hand in die andere vollzieht sich anders als bei Renten und Obligationen. Der Uebergang von Grundbesitz vollzieht sich erst nach einer Verschlechterung desselben. Es gehören große Kapitalaufwendungen dazu, um Grundbesitz erst wieder aufzubessern. Herr Barth hat gemeint, das Wort „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" laufe darauf hinaus, daß der Bauer Geld verlangt, um nachher der Industrie auch etwas abzukaufen. Wenn die Produktenpreise so niedrig sind, dann kauft der Bauer überhaupt nichts mehr, dann gereicht das billige Brot der Industrie zum Nachtheil. Die Gewerbetreibenden sehen das auch ein. Ich bin in der Lage, Ihnen mehrere an mich gerichtete Eingaben von Bewohnern kleinerer Landstädte vorlegen zu können, in welchen Leute aller Parteirichtungen und zwar Gewerbetreibende, die nicht der Landwirthschaft angehören, sich für den Schutz der Landwirthschaft durch die Getreidezollerhöhung aussprechen. In der ersten Lesung hat Herr Grub gemeint, man solle für Ostpreußen, welches so besonders Noth leide, Eisenbahnen und Kanäle bauen, um den Verkehr zu heben, aber nicht deshalb das ganze Reich mit Getreidezöllen belasten. Die Getreidezölle sind nur eine Linderung des Nothstandes. Eine durchgreifende Hilfe kann nur geschaffen werden, wenn wir wieder zur Ausprägung des Silbers übergehen. (Sehr richtig! rechts.) In Ostpreußen stehen die Preise nur wenig höher als der Weltmarktpreis. Deshalb müssen wir unsere Produkte nach Süd- und Westdeutschland absetzen und machen der dortigen Landwirthschaft Konkurrenz. Wenn der Identitätsnachweis beseitigt wird, können wir wieder exportiren und brauchen nicht mehr in Süd- und Westdeutschland konkurriren. Ich bestreite entschieden, daß die Beseitigung des Identitätsnachweises irgend welche Ausfälle zur Folge haben wird. Aber selbst, wenn das der Fall sein sollte, würde es kein Hinderniß sein, auf unsere Wünsche einzugehen. Denn der Finanzminister selbst hat anerkannt, daß er sich freue, wenn die landwirthschaftlichen Zölle möglichst wenig einbringen. Man sollte der Landwirthschaft ferner durch billige Eisenbahnfrachten helfen, wie man niedrige Kohlentarife eingeführt habe. Das würde allerdings einen Einnahmeausfall bei der Eisenbahnverwaltung ergeben und den Handelsstädten des Ostens die Zufuhr abschneiden. Wenn Sie dem Osten helfen wollen, dann müssen Sie hohe Zölle bewilligen, sonst sind sie wirkungslos. Wenn Sie nicht die Vorlage mit der vorgeschlagenen Sperrmaßregel annehmen, wird sie eine Steigerung der Preise nicht herbeiführen. Die Steigerung der Preise wird überhaupt nur so lange dauern, bis die russische und indische Valuta sich wieder darauf eingerichtet hat. Ich freue mich, in den Motiven den Hinweis auf die sinkende russische Valuta zu finden. Ce n'est que le premier pas qui coute. Ich spreche dem landwirthschaftlichen Minister ausdrücklich den Dank der Landwirthschaft des Ostens für diese Vorlage aus. Wenn er die Vorlage nicht früher gemacht hat, so lag das an Gründen, die er nicht überwinden konnte. Daß der landwirthschaftliche Minister sich bezüglich der Währungsfrage reservirt verhält, hat darin seinen Grund, weil die verbündeten Regierungen noch nicht Stellung dazu genommen haben. Wenn die Frage erörtert wird, hoffe ich, daß er für die Interessenten der Landwirthschaft auch in diesem Punkte eintreten wird. Wenn unsere Zollerhöhung den Erfolg haben sollte, daß die produzirenden Länder ihre Preise ermäßigen, so bliebe Alles beim Alten. Aber solche Bedenken dürfen uns nicht abhalten, im Interesse der gesammten deutschen Landwirthschaft die Zollvorlage anzunehmen, welche eine nachhaltige Hilfe gewährt. (Beifall rechts).

Abg. **Hammacher** (natl.): Wenn ich mich gegen jede Zollerhöhung ausspreche, so glaube ich durch meine Vergangenheit gegen den Verdacht geschützt zu sein, daß mich dabei zollpolitische Erwägungen leiten. Ich bin stets ein Anhänger der gemäßigten Schutzzollpolitik gewesen. Die Zölle haben jedenfalls die Wirkung gehabt, daß die Getreidepreise bei uns höher stehen, als in anderen Ländern. Wenn aber unsere Arbeiter höhere Preise für ihren Lebensunterhalt ausgeben müssen als die Arbeiter anderer Länder, mit denen Deutschland konkurriren muß, so liegt auf der Hand, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie dem Handel und der Industrie jener Länder gegenüber schlechter gestellt wird. Es ist ein Zufall, daß in dem Augenblicke, wo wir die Getreidezollvorlage berathen, uns eine Vorlage wegen Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich zugeht. Wenn wir unsere Getreidezölle erhöhen, wird es schwer werden, die deutsche Industrie vor der von Oesterreich beabsichtigten Erhöhung der Industriezölle zu schützen. Auch die gemäßigten Schutzzöllner sind stets Gegner der umstürzlerischen Tendenz gewesen. Aber sie werden entwaffnet, wenn die Zölle auf ein unentbehrliches Nahrungsmittel so erhöht werden. Denn man wird die vergiftenden Vorwürfe, daß die ärmsten Volksklassen in ihrem wichtigsten Nahrungsmittel belastet werden zu Gunsten der Großgrundbesitzer, nicht unterdrücken können. Die Agitation gegen diese Seite der Vorlage wird immer höher steigen. Wäre die Sachlage wirklich so, daß die deutsche Landwirthschaft ohne die Getreidezölle sich vor dem Bankerott befände, dann könnte man über eine Maßregel wie die vorgeschlagene diskutiren. Aber ich halte dies für eine bedenkliche Uebertreibung. Schon in der Kommission ist auf eine Statistik der Sparkassen hingewiesen, aus welcher hervorgeht, daß auch in den rein landwirthschaftlichen Provinzen die Einlagen in die Sparkassen die Rückzahlungen bedeutend übersteigen. Herrn von Mirbach gegenüber muß ich bemerken, daß auf die Preisbildung in Rußland nicht der Metallrubel, sondern lediglich der Papierrubel einwirkt. Selbst wenn wir zur Doppelwährung übergehen würden, würde die russische Valuta dadurch nicht beeinflußt werden. Redner geht dann ein auf den von ihm in der Kommission gestellten, aber daselbst abgelehnten Antrag wegen Beseitigung des Identitätsnachweises. Er weist darauf hin, daß die deutsche Ausfuhr, welche hauptsächlich durch die Frachtverhältnisse bedingt war, sich wegen der billigen Seefrachten nach Skandinavien richtete; diese Ausfuhr sei verschwunden, das sonst exportirte Quantum drücke nun auf den deutschen Markt. Wenn man die Ausfuhr dadurch erleichtere, daß man Bescheinigungen über erfolgte Ausfuhr ertheile, welche die zollfreie Einfuhr einer gleichen Menge Getreides an jeder beliebigen Stelle gestatten, so werde dadurch der Reichskasse kein Schaden zugefügt und der Landwirthschaft des Ostens wieder ein Export möglich gemacht, der der Landwirthschaft nur zum Nutzen gereichen kann. Wenn er den Antrag wegen Beseitigung des Identitätsnachweises nicht wieder eingebracht habe, so liege das daran, daß für denselben angesichts der Stellung der Regierung eine Mehrheit wohl nicht zu haben sein wird. Die Angelegenheit werde wohl nach Erledigung der Vorlage noch weiter erörtert werden. Wir, die wir der Vorlage widersprechen, glauben, daß das Interesse Deutschlands besser gewahrt werde durch Aufrechterhaltung der jetzigen Zölle unter Beseitigung des Identitätsnachweises als durch Erhöhung derselben ohne diese Maßregel. (Beifall links.)

Im Laufe der Debatte sind noch folgende Anträge eingegangen:

1) vom Abg. **Pfafferott** (Zentr.), den Zoll für Weizen auf 4 ℳ festzusetzen, den Zoll für Roggen auf 3 ℳ zu belassen.

2) von dem Abg. **Grad** u. Gen., den Zoll für Weizen und Roggen auf 4 ℳ zu erhöhen.

Den weiteren Verlauf der Verhandlungen theilen wir in der 2. Ausgabe mit und verzeichnen hier nur noch das Schluß-Ergebniß: **Es wurde zunächst in namentlicher Abstimmung der in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Satz von 6 Mark mit 238 gegen 108 Stimmen abgelehnt; dagegen wurde gleichfalls in namentlicher Abstimmung der beantragte Satz von 5 Mark für Weizen mit 227 gegen 125 und ebenso für Roggen mit 213 gegen 126 Stimmen angenommen** (ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung). — Darauf vertagte sich das Haus.

Schluß der Sitzung 6¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Fortsetzung der zweiten Berathung der Zollvorlage).

Heer und Marine.

— Nach einer in Brüssel eingetroffenen Mittheilung des Grafen v. Stolberg, Präsidenten des Zentral-Komitees des Rothen Kreuzes, an den Ausführungs-Ausschuß der 1888er Welt-Ausstellung hat die Kaiserin Augusta einen Preis von 6000 Mark für die beste innere Einrichtung eines Feldlazareths gestiftet. Die Bewerbung um diesen Preis soll in Gestalt eines besonderen Wettkampfes in den Plan der Weltausstellung eingereiht werden. Bisher befand sich dieser Wettbewerb nicht in der Zahl der „Desiderata"; es ist jedoch nach der „Kr. Z." zweifellos, daß dem Wunsche der Kaiserin gewillfahrt und diese Preisbewerbung dem Gesammtplane eingefügt wird.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Der Verwaltungsrath der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika ist auf den 17. d. Mts. zusammenberufen, um sich über die Nachsuchung von Hoheitsrechten und die für den Schutz und die Sicherheit des Gebietes erforderlichen Maßregeln schlüssig zu machen. Die Zusammenberufung hängt anscheinend mit den Goldfunden zusammen.

— Der neue Landeshauptmann für Neu-Guinea, Geh. Postrath Krätke, und sein Begleiter, der Postinspektor Everlien aus Potsdam, haben am Dienstag die Reise nach Neu-Guinea angetreten.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

am Montag, den 12. December 1887.

(Schluß.)

Die in voriger Nummer mitgetheilten Beschlüsse bezüglich neuer Straßenbahnlinien entsprechen vollständig den Anträgen, auf welche, wie der Correferent Herr St.-V. **Meyer** an Stelle des am Erscheinen verhinderten Referenten ausführte, Magistrat und Finanz-Commission sich geeinigt hatten, so daß in der Sitzung Herr Oberbürgermeister **Staude** im Namen des Magistrats die ursprüngliche Vorlage desselben zurückzog und die im Einverständniß mit der Finanz-Commission aufgestellten Anträge zur Annahme empfahl.

Wir geben im Folgenden den wesentlichen Inhalt der gestrigen Verhandlungen, welche zur Annahme jener Beschlüsse führten, wieder, jedoch folgen wir ausnahmsweise nicht dem historischen Gang der Berathungen, sondern heben im Anschluß an die Reihenfolge jener Beschlüsse die hauptsächlichsten hinsichtlich der einzelnen Punkte zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten hervor.

Hinsichtlich der Frage, ob die Anlage neuer Straßenbahnlinien rathsam sei, war man mit geringen Ausnahmen der Ansicht des Referenten, daß nach den durch die Errichtung der Halleschen Straßenbahn zu Tage getretenen Vortheilen einer solchen Anlage für die von derselben berührten Stadttheile durch Ermöglichung schneller und billiger Verbindung, welche auch fördend auf die Entwicklung der Stadt in der Peripherie einwirke, der Nutzen einer Erweiterung des Straßenbahnnetzes allgemein anerkannt werden müsse und anerkannt werde. In diesem Sinne äußerten sich noch verschiedene Redner, so die Herren **Bethcke**, **Loest**, allerdings wird daneben seitens des Herrn Sanitätsrath **Hüllmann** die Meinung laut, daß man sich von den vorgeschlagenen neuen Strecken nicht allzu viel Erfolg versprechen dürfe und daß die von einigen Vorrednern besonders der Anlage der Straßenbahn zugeschriebene Entwicklung gewisser Straßen, so der Geist- und der Bernburgerstraße wohl in anderen Verhältnissen begründet sei. Auch Herr **Rausch** meint vor dem Risiko einer solchen Anlage warnen zu müssen, damit nicht die Stadt Gefahr laufe, große Opfer zu bringen, ohne die entsprechenden Erfolge dadurch zu erzielen; dem gegenüber weist Herr Stadtverordnetenvorsteher darauf hin, daß auch sonst die Stadt manche Ausgabe habe, die nicht direkte Einnahmen herbeiführe, wie z. B. der Bau der Lindenstraße über 100 000 ℳ Kosten verursacht habe und doch direkt nichts einbringe und einbringen werde.

Auch Herr Justizrath **Schliecmann** sprach die Befürchtung aus, daß bei den neuen Linien Insolvenz des Pächters eintreten und dann die Stadt gezwungen sein könne, den Betrieb selbst zu übernehmen, was dann äußerste Schwierigkeiten verursachen werde.

Längere Auseinandersetzungen erregte die Frage über das Wie der Ausführung, zunächst die Entscheidung darüber, ob man, wie der Magistrat und die Finanz-Commission vorgeschlagen, erst bauen solle, wenn sich durch öffentliches Ausschreiben ein solventer Pächter für die neuen Linien gefunden, oder aber ob man sofort bauen und nach Fertigstellung der Bahn das Pachtausschreiben erlassen sollen. Für die letztere Ansicht trat besonders Herr St.-V. **Loest** ein, welcher darin allein die Möglichkeit sah, das Project baldmöglichst zur Ausführung zu bringen; es solle ja schon eine Offerte von 9000 ℳ vorliegen, deshalb sei es am Platz, mit dem Bau zu beginnen. Sonst war man der Ansicht der Finanz-Commission, daß der Bau erst nach dem Erfolg des Pachtausschreibens erfolgen müsse.

Hinsichtlich der zu bauenden Linien erhob sich besonders betreffs der Tracirung der Strecke Roßplatz-Steinstraße-Markt-Rannischer Platz eine äußerst lebhafte Discussion, deren Mittelpunkt die Frage war, ob die neue Linie durch die Kleinschmieden oder aber durch die Neunhäuser oder endlich durch die kleine Steinstraße und Brüderstraße zu führen sei. Gegen die Kleinschmieden, für welche der nach langen Berathungen erzielte Compromißantrag der Finanz-Commission und des Magistrats der extremsten Meinungen vorlag, wurde von einer ganzen Reihe von Rednern die Gefahr angeführt, welche die Führung der alten und neuen Straßenbahnlinien durch jene Straße mit sich bringe, so u. a. von den Herren **Lwowski**, **Schliecmann**, **Kilburger**, **Rausch**; außerdem wurde auf die engen Verhältnisse der unteren Steinstraße von den Herren **Kilburger** und **Schliecmann** hingewiesen. Dem gegenüber trat für die Tracirung durch die Kleinschmieden Herr Stadtbaurath **Lohausen** aufs Lebhafteste ein, bei der beabsichtigten Verlegung des Geleises auf die Westseite der Straße, bei gehörigen Cautelen durch Aufsichtsbeamte, Bestimmungen der Polizei über den Wagenverkehr ꝛc. können diese Strecken allein in Betracht kommen, gleicher Ansicht war auch Herr **Bethcke**, welcher betonte, daß ja, wenn die neue Strecke durch eine andere Straße als die Kleinschmieden gelegt werde, die dort bereits immer für das Publikum bestehende Gefahr doch nicht gehoben werde; außerdem wird nach Herrn Arndt's Mittheilung nach Aufhebung des Steinthorbahnhofs der Wagenverkehr durch jene Straße, dem doch allein jene Gefahr zuzuschreiben sei, wesentlich, nämlich jährlich etwa um den Verkehr von Lastwagen, die 3½ Mill. Zentner befördern, befreit werden; auch ist die Breite der Steinstraße nach den Ausführungen von Hrn. Stadtbaurath **Lohausen** derart, daß ganz gut ein Wagen neben der Pferdebahn wird passiren können und noch weiterer Raum bleibt. So traten für die Strecke Kleinschmieden auch noch die Herren **Gneist**, **Lutze**, **Dönitz**, **Simon** u. A. ein. Für die Strecke Neunhäuser sprach nur Herr St.-V. **Lwowski**, für die Strecke Kleine Steinstraße-Brüderstraße besonders Herr St.-V. **Schliecmann**, welcher die von Herrn Stadtbaurath **Lohausen** als höchst ungünstig für eine solche Anlage bezeichneten zahlreichen Curven dieser Straßenlinie nicht für so bedeutsam betrachtete und als Compensation hervorhob, daß einige andere Curven durch Verlegung der alten Straßenbahnlinie nach der Mitte des Marktes ja entfernt würden. Schließlich entschied man sich für die Strecke Kleinschmieden.

In Betreff der anderen Linien erhob sich nur über die Strecke Bahnhof-Königsplatz-Franckeplatz eine Debattte. Verschiedene Redner, so z. B. Herr **Dönitz**, äußerten sich gegen die Nothwendigkeit dieser Strecke, die nach ihrer Ansicht sich nie eines größeren Verkehrs erfreuen werde; andererseits wiesen verschiedene Redner, so die Herren **Bethcke**, **Lohausen** u. s. w. darauf hin, daß die Möglichkeit der Verbindung aller Theile der neuen Linien mit dem Personenbahnhof durch diese Strecke von höchster Bedeutung sei. Für die Abzweigung Alter Markt—Moritzthor—Hamsterthor sprach noch Herr **Zander**, für Fortsetzung der Linie Königsplatz—Franckeplatz Herr **Dönitz**.

Ueber die Kosten der Anlage äußerte Herr St.-V. **Schliecmann** Zweifel, daß 140 000 ℳ ausreichen würden, Herr **Lohausen** suchte dieselben zu entkräften und wies darauf hin, daß ja nur der Oberbau auf Kosten der Stadt zu beschaffen sei, während die Betriebsmittel Sache des Pächters sein würden. Sicher habe das Vorgehen des Magistrats größere Vortheile, als wenn man auf die bei den Verhandlungen mit der Halleschen Straßenbahn-Gesellschaft von derselben gemachten Gebote hätte eingehen wollen. Dieselbe habe, nachdem die Gründer s. Zt. bei einem Nominalbetrag von 600 000 ℳ emittirter Aktien einen Gründergewinn von 200 000 ℳ an sich genommen, eine Thatsache, welche man bei den wenig günstigen Aussichten, welche jenem Unternehmen zuerst gestellt seien, nicht zu hoch anrechnen dürfe, jetzt die Gründung einer neuen Gesellschaft mit wieder 600 000 ℳ veranlassen wollen, wobei, da die Kosten für Bau und Betriebsmaterial für die neuen Linien, höchstens 350 000 ℳ betragen würden, die Gründer nicht weniger als 250 000 ℳ eingesteckt haben würden. Sei auch jetzt das Risiko größer als bei der alten Linie, so müsse doch bei einem solchen Unternehmen der Gründergewinn verschwinden, und selbst, wenn man den schlimmsten Fall annehme, daß einmal die Stadt den Betrieb selbst übernehmen müsse, so werde die Verzinsung der nöthigen 35 000 ℳ schließlich noch leichter aus den Einnahmen der Bahn zu erreichen sein, als die der 600 000 ℳ, welche die neue Gesellschaft dazu habe aufnehmen wollen und gut zinsbar anzulegen gehofft habe. Außerdem spreche gegen die Anlage durch eine Aktiengesellschaft der Umstand, daß bei einer solchen es immer schwieriger werden würde, weitere Serien neuer Linien, die sich sicher als nöthig herausstellen werden, ins Leben zu rufen; außerdem würde durch eine solche neue Aktiengesellschaft die Auseinandersetzung zwischen der Stadt und den Pächtern der einzelnen Linien, wie sie bei einer event. Vereinigung aller Strecken im Jahre 1917 nöthig werden kann, bedeutend erschwert werden.

Hinsichtlich der Pachtzeit hat man den genannten Zeitpunkt im Jahre 1907 gewählt, um dem ersten Pächter nach den ersten Jahren der Aufwendungen auch noch bessere Jahre genießen zu lassen, als es bei einer Theilung der Zeit von jetzt bis 1917 in gleiche Hälften möglich gewesen wäre. Für noch kürzere Pachtzeiten wurden auch einige Stimmen laut, doch machte sich die Ueberzeugung geltend, daß dieselben nur zur Erschwerung der Beschaffung von Pächtern führen müßten. Hr. Loest wollte die Pachtdauer bis zum Jahre 1917 ausgedehnt wissen, damit dem Pächter nicht das sicher beste Ende der Zeit abgeschnitten werde und derselbe so eine Deckung für die Auslagen der ersten Jahre habe; man dürfe bei einem solchen Unternehmen doch die indirekten Vortheile für die städtischen Verhältnisse, Verkehrserleichterung ꝛc. nicht stets hinter den Geldpunkt zurücksetzen. Derselbe Redner tadelte auch die geplante Anlage des Depots auf dem Steinlagerplatz an der Berlinerstraße, weil dasselbe von den Steigungslinien zu weit entfernt sein würde; demgegenüber machte Herr Stadtbaurath **Lohausen** auf die leichtere Art der Bewirthschaftung von jener Stelle aus geltend; vielleicht werde ja der Bau dieses Depots, wenn die alte Straßenbahn-Gesellschaft schließlich doch noch, wie es sicher in ihrem Interesse liege, als Pächter der neuen Linien eintrete, ganz überflüssig werden.

Die übrigen Punkte der Vorlage erregten keine bemerkenswerthe Discussionen.

Wegen vorgerückter Zeit mußte die Berathung über die übrigen Punkte der Tagesordnung verschoben werden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin**. Gerüchtweise verlautet nach Berliner Blättern, daß der Professor der Theologie D. **Harnack** aus Marburg einen Ruf nach Berlin für das kirchengeschichtliche Fach erhalten solle.

— **Königsberg i. Pr.** Professor **Felix Dahn** hat einen Ruf nach der Universität Breslau angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818887121 51-13/fragment/page=0002

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Der Kaiser hat, wie uns mitgetheilt wird, zur Wiederherstellung der Räume der Klosterkirche zu Chorin einen Beitrag bis zur Höhe von rund 12000 *M* zu bewilligen geruht.

— Die Gartenlaube eröffnet ihren neuen Jahrgang mit dem hinterlassenen Roman von E. Marlitt: „Das Eulenhaus".

— Trümpelmann's Luther in Greifswald. Vorgestern fand im Greifswalder Universitätsgebäude auf Anregung aus studentischen Kreisen eine Versammlung unter dem Vorsitz des Professor Dr. Cremer statt, in der beschlossen wurde, wie seiner Zeit in Torgau und Leipzig, so jetzt auch hier ein Lutherfestspiel aufzuführen. Von den zur Auswahl vorhandenen Festspielen wurde das von Trümpelmann verfaßte gewählt, in welchem gegen 60 Darsteller und 40 Statisten (darunter 6 Damen) auftreten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⌒ **Querfurt**, 13. December. (Selbstmord.) Der 85 Jahre alte Friedrich John von hier machte heute Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende. J. galt einst als ein ziemlich gut situirter Mann, ist aber in den letzten Jahren in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen. Gänzliche Mittellosigkeit scheint auch das Motiv der That gewesen zu sein.

8 **Erfurt**, 13. December. (Vivos voco.) Heute ist die hiesige Kaufmannskirche mit einer neuen Glocke versehen worden. Das aus der Gießerei der Herren Gebrüder Ullrich in Apolda hervorgegangene Läutwerk trägt am oberen Rande die Inschrift: „Gott allein die Ehre!" Am unteren Rande sind die Worte eingefügt: „Zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit gegossen!"

Gotha, 12. Dezember. (Weihnachtsfestspiel.) Es war nicht ein gewöhnlicher Erfolg, es war eine weihevolle Stimmung, eine tiefergreifende Bewegung, welche die Aufführung des neuen Werkes von Hans Herrig „Christnacht" hierselbst erregte. Mit Meisterhand hat es der Dichter verstanden, in diesem neuen Beitrag für die von ihm im „Luther" zum erstenmal angewendete „Volksbühne" ein Werk zu schaffen, das überall, wo noch die Herzen warm für den Zauber der Weihnacht schlagen, einer begeisterten Aufnahme gewiß sein kann. Nach Charakterisirung der sozialen und politischen Zustände im Judenvolke zur Zeit der Geburt Christi durch wenige aber scharfausgeprägte Striche werden die Ereignisse der heiligen Nacht selbst vorgeführt: wir sehen den Herodes inmitten seiner Kriegsschaaren, die Weisen aus dem Morgenlande, die Hirten auf dem Felde. Wort, Gesang und Orgelklang vereinigen sich zu einer andachtsvollen Gesammtwirkung und wenn die Zwischenperson des Stücks, der bekehrte Arbeiter am Schluß zum allgemeinen Gesang des Weihnachtslieds: „O du fröhliche" auffordert, dann stimmt Alt und Jung begeistert ein. Für die hiesige Darstellung hatte man als Mitwirkende wirklich Leute aus dem Volke gewählt, nicht Angehörige der gelehrten Kreise; einfache Handwerker und Arbeiter waren es, die unter der sachverständigen Leitung des Herrn Oberregisseurs Kafka aus Halle, in dem Spiel selbst den reichen Lohn für ihre Mühen findend, durchweg Vortreffliches, zum Theil sogar Hervorragendes leisteten. Glänzende Kostüme und reiche Requisiten sorgten auch für den äußeren Glanz der Aufführung und so einte sich alles zu einem Gesammtbild, das allen Zuschauern unvergeßlich sein wird. Da im Laufe dieser Woche noch verschiedene Wiederholungen der „Christnacht" stattfinden, sei deren Besuch jedermann aufs angelegentlichste empfohlen.

Personalien.

— Der Hallischen Zeitung wird mitgetheilt:

Die Regierungs-Referendare Dombois aus Cöslin, Schneider aus Magdeburg, Schickert aus Königsberg, Plenio aus Gumbinnen und von Flottwell aus Danzig haben am 10. d. M. die zwe'te Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Regierungs-Assessor Graf zu Rantzau ist dem Kgl. Polizei-Präsidium zu Berlin überwiesen worden.

Die Regierungs-Assessoren von Rohrscheidt und Graf von Görtz-Wrisberg sind den Königlichen Regierungen zu Merseburg bezw. Gumbinnen überwiesen worden.

Der Landrath des Kreises Cammin, von Köller, ist zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M., die Regierungs-Assessoren Dr. iur. Prinz von Ratibor zu Lublinitz und Martinius zu Schwelm sind zu Landräthen ernannt worden.

Der seitherige Bürgermeister der Stadt Neustadt a. S., Engel, ist in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Der bisherige Strafanstaltsgeistliche Hermann Rüping in Münster ist zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche daselbst, der Dekan Probst Joseph Dydynski in Kletzko zum Ehren-Domherrn bei der Metropolitan-Kirche in Posen und der Dekan Pfarrer Johann Nelke in Komorsk zum Ehren-Domherrn bei der Kathedral-Kirche des Bisthums Kulm in Pelplin ernannt worden.

— Dem freien Standesherrn Friedrich Grafen von Brühl auf Pförten im Kreise Soran ist der K.-O. 1. verliehen.

— Dem praktischen Arzt Dr. Ehrecke zu Schwanebeck im Kreise Oschersleben ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

♁ **Rudolstadt**, 12. December. Gestern feierte unser allverehrter Garnisonprediger a. D. Anton Sommer, der Dichter jener bekannten „Bilder und Klänge aus Rudolstadt", welche seinen Namen in die weitesten Kreise getragen haben, seinen 71. Geburtstag. Von allen Seiten gingen dem hochwürdigen Greise, dem Ehrenbürger unserer Stadt, Glückwünsche und Beweise der Verehrung und Liebe zu. Obwohl seit langer Zeit fast ganz erblindet, predigte Sommer bis zu seiner vor 2 Jahren erfolgten Emeritirung allsonntäglich in unserer Garnisonkirche. Geistige Frische, gesunder Humor und jene einfache, tiefinnerste Herzlichkeit des Gemüthes, welche in seinen Dichtungen so unmittelbar und wohlthuend zu Tage treten, sind dem greisen Dichter bis zum heutigen Tage treu geblieben.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Ballkleider. Die duftigen Stoffe zeigen neben zarten Farbentönen in Maigrün, Wasserblau und Lila eine ausgesprochene Vorliebe für Milchweiß und ein feuriges Roth. Eine unendliche Auswahl in der Musterung, vom großen, buntgestickten Strauß bis zum kleinen Chenilletüpfelchen und der winzigen Flitter in Gold und Stahl, ermöglicht, daß sich jedem Geschmack etwas bietet. Weißer Tüll mit eingestickten Feldblumenbouquets nebst weißer Moiréschärpe oder Gürtel kann als besonders zart und jugendlich bezeichnet werden.

Ganz reizend wirken einfache, voile guirlande genannte Wollstoffe, denen schmale zartfarbene Blumenstreifen aufgedruckt sind, Voile brodé mille fleurs zeigt, wie sein Name andeutet, kleine einfarbige Streublümchen, dem Grundstoff eingestickt. Eleganter sind noch die weichen, gekreppten Wollstoffe, voile crépon, mit breiter abgepaßter Stickerei, die in gleicher oder abstechender Farbe gehalten ist und ein verschiedenartiges Arrangement des Kleides gestattet. Aehnliche Stickerei, Volants in Rockhöhe, findet man auf Mull und Batist, doch natürlich nur weiß oder ecrufarben. An Tüll und Spitzenstoffen ist gleichfalls große Auswahl, unter anderm englische farbige Spitzenstoffe in Rockhöhe, und breton-Tüll mit farbig gestickten Sternblumen auf hellblauem, rosa, crèmefarbenem rothem (Kardinal) Fond. Zu erwähnen bleibt noch Seidengaze gaze diamanté und jeunesse), erstere gekreppt, letztere mit den beliebten Kugeln gemustert.

Silber- und Goldgespinnste dienen als Tablier wie auch zum Bekleiden einer Atlastaille, welche dann, gleich einem Panzer, die Büste umschließt. Diese Metallgespinnste, welche bald wie der Guipuregrund der Spitzen, bald wie ein Maschengewebe erscheinen, werden häufig noch mit farbigem Steinchen oder Perlen gestickt. Selbstredend können diese schimmernden Metallgewebe nur mit schweren, reichen Stoffen zusammen verarbeitet werden, wogegen Stahl- und Silberpassementerieen überall Anwendung finden. Man sieht dieselben nicht nur an Mänteln, an den farbigen sorties de bal, an Gesellschafts- und Promenadentoiletten, sondern auch an Häubchen und in letzter Zeit an Hüten aus Sammet oder Tuch.

— **Die Unsitte, ein und dieselbe Postkarte nach zwei, drei, vier Richtungen kreuz und quer zu beschreiben**, ist zum Schaden der Empfänger weit verbreitet. Wie Geduld und Sehkraft bei Entzifferung derartigen Schriftgewirrs über Gebühr in Anspruch genommen werden, bedarf keiner Ausführung. Am meisten, so schreibt die „Deutsche Verkehrsztg.", sind die Damen der „Gitterschrift" zugeneigt. Als Gründe hört man angeben: bessere Sicherung gegen unbefugte Leser und die, zumal einer Hausfrau so wohl anstehende Sparsamkeit, das Bestreben, die 5 Pfennig gehörig auszunutzen. Sind es aber nicht dieselben Damen, welche dieser Ausnutzungs-Theorie untreu werden, indem sie ihre brieflichen Mittheilungen in enge Linien auf Miniaturböglein, mit mehr als zierlicher und blasser Schrift, zusammendrängen? Briefchen in Visitenkartengröße von 6 Gramm Gewicht für 10 Pfennig, während um dasselbe Geld 15 Gramm Beförderung finden! Auf, ihr holden Damen, schenkt der Post nichts von den gesetzlichen 15 Gramm, bedenkt, daß hier in der That je größer der Brief, desto größer die Freude derjenigen ist, welche ihr mit Zuschriften beglückt! Für das an Brillen bei Gatten und Verlobten Ersparte lassen sich dann deutlich geschriebene Postkarten in ungemessener Zahl versenden und viele Liter guter schwarzer Tinte beschaffen.

— **Schicksalswechsel.** Der Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener zu Berlin hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Zinsen eines kleinen Legats, die ihm zur Verfügung stehen, in diesem Jahre als Weihnachtsspende einem Manne zu verleihen, der einst Hunderttausende besessen hat und Besitzer eines großen Handelshauses in einem deutschen Hafenort gewesen ist, jetzt aber in Berlin durch Handel mit Apfelsinen sich kümmerlich ernähren muß.

— **Heiteres.** Schwer von Begriff. Lehrer (zu einem neu aufgenommenen Schüler): „Wie heißt Du?" — Schüler: „Jakob Schulze!" — Lehrer: „Was ist Dein Vater?" — Schüler: „Todt!" — Lehrer (ungeduldig): „Was war er denn früher?" — Schüler: „Lebendig!"

Der Herzog v. Rivernais besuchte seinen langjährigen (obgleich Grimm-Heyne's Wörterbuch dem Worte die Aufnahme versagt hat) Intendanten, welcher im Sterben lag. — „Ach, Herr Herzog," sagte der Sterbende mit tiefstem Respekt, „verzeihen Sie mir, daß ich vor Ihnen sterbe." Der Herzog, gerührt von solcher Ergebenheit bis zum Tode, wußte nicht recht, was er sagen sollte und erwiderte: „Mein Freund, thun Sie sich keinen Zwang an," drückte ihm die Hand und — ging in die Akademie. Der Intendant seinerseits machte wenige Minuten darauf von der gnädig ertheilten Erlaubniß Gebrauch.

Der Direktor einer kleinen Schauspielergesellschaft wollte die Einwohner von S. zu zahlreicherem Besuche seiner Vorstellungen bewegen und ließ daher auf den Theaterzettel setzen; „Heute zum letzten Male." Seine Absicht wurde erreicht; der Besuch war ziemlich zahlreich. Dies bewog ihn, den folgenden Tag auf den Zettel zu setzen: „Noch ein Mal zum letzten Male!" und am nächsten sogar: „Zum allerletzten Male!" Das Publikum war schon ungehalten, dessenungeachtet wollte der Direktor noch eine Vorstellung geben, und der Anschlagzettel fing mit den Worten an: „Heute zum allerletzten Male! Der Teufel soll mich und meine ganze Gesellschaft holen, wenn's nicht wahr ist!"

In einem Pariser Gasthause. Wirth (zu einem neuen Kellner): „Vor Allem merken Sie sich's ein- für allemal, keinem meiner Gäste dürfen Sie eine Zeitung geben, und wenn sie eine solche noch so oft verlangen sollten. Wenn die Gäste die Politik lesen, wird ihnen übel und dann bestellen Sie viel weniger als sonst!"

Immer in Waffen. „Wirklich eine reizende Winterlandschaft." — „Gewiß." — „Das reine Sibirien." — „Nur der Zobelpelz fehlt, den Du mir schon so lange versprochen."

Bescheidene Anfrage. „Sie hören, Herr Kohn, meine Tochter, die Fifi, spielt ausgezeichnet Klavier. Sie könnte davon schon als Virtuosin leben, wenn mein Mann nicht außerdem in der Lage wäre, ihr 80000 Gulden mitzugeben!" — „Achtzigtausend Gulden läßt sich hören; aber ich bitte, gnädige Frau, wie viel giebt der Herr Gemahl dem Fräulein Fifi mit, wenn sie nix Klavier spielt?"

Weihnachtsbücher.

— Die Leipziger Illustrirte Zeitung äußert sich in ihrer Nummer vom 12. November wie folgt: „Kynstudt". Die Siege der Helden der Marienburg über die Heiden des Ostens. Kulturgeschichtliche Bilder von Julins Pederzani-Weber. Mit vielen Abbildungen. In diesem Buche wird berichtet von den erschütternden Kämpfen, die sich an den Untergang eines alten Götterglaubens anknüpfen. In Kynstudt, dem letzten Fürsten der Lithauer, wird uns eine jener Gestalten geschildert, die mit Riesenkraft dem vordringenden Christenthum entgegentritt, sich aber doch am Ende überwunden sieht und mit dem ganzen Trotz eines unversöhnten Herzens untergeht. Als Gegensatz zu diesem tritt der milde, versöhnliche und doch so tapfere Winrich von Kniprode, der Hochmeister der Brüder vom Deutschen Orden, auf, der während seiner glanzvollen Regierung den letzten Widerstand des Heidenthums brach und den Ordensstaat zum höchsten Ansehen führte. Möge die deutsche Jugend, welcher die aus glaubwürdigen Quellen geschöpfte Erzählung gewidmet ist, daraus den Heldenmuth ihrer Vorfahren und deren Liebe für das deutsche Vaterland kenn n lernen und dadurch in ihr die patriotische Ueberzeugung geweckt und gestärkt werden, daß das Deutschthum in jenen Gegenden, in welchen es seit langer Zeit von den Polen angefeindet und unterdrückt worden, wieder zur alten Macht und alleinigen Herrschaft gelangen muß!

— Die alten lieben Geschichtchen, die uns Großmütterchen schon erzählte, wenn wir an den Winterabenden traulich zusammen saßen, treten uns wieder lebendig in den soeben bei Chr. Friedr. Vieweg in Quedlinburg erschienenen Harzmärchen von Leibrock entgegen. Da ist vorzugsweise die Sage von der Roßtrappe; die Blume der Lauenburg; der weiße Hirsch; die Teufelsmühle; die Sagen vom Regenstein; die drei Becher von Falkenstein; die Sage von Tidian; der Schatz im Brunnen auf der Burg Anhalt, die derart spannend erzählt sind, daß man das Buch nicht eher wieder aus der Hand legt, bis man Alles gelesen hat. Im Ganzen enthält dasselbe 21 der schönsten Harzsagen, die sehr hübsch geschrieben sind und präsentirt sich nebenbei noch in einem sehr geschmackvollen Einbande; das Innere ist mit 2 Holzschnitten geziert und äußerst sauber gedruckt. — Wir sind überzeugt, daß sich das Buch in Folge dieser Eigenschaften bald in jeder Familie Eingang verschaff.n und der Liebling von Jung und Alt werden wird.

— Die letzten Maltheims. Erzählung aus der Zeit Friedrichs des Großen. — Für das reifere Mädchenalter von Brigitte Augusti. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. — Preis in Prachtband 6 Mark. Ein Buch aus dem Verlage, der die berühmten Jugendschriften von Oskar Höcker herausgegeben hat, muß stets das Interesse der Freunde der Jugend erregen, auch wenn der Name des Autors nicht den trefflichen Klang einer Brigitte Augusti besäße. Diese liebenswürdige Schriftstellerin hat mit ihren unter dem Gesammttitel „An deutschem Herd" hinausgesandten kulturhistorischen Erzählungen aus alter und neuer Zeit der nicht eben reichlichen Jugendliteratur für heranwachsende Töchter einen dankenswerthen Zuwachs gebracht. Der neue Band dieser Herz und Gemüth bildenden Serie führt dem Leserkreise das große Zeitalter Friedrichs des Zweiten vor, jene Zeit des erwachenden Geistesfrühlings und des Franzosenthums in Deutschland. Das geistige und gesellige Leben in Preußen und einzelnen Kleinstaaten hat Brigitte Augusti mit lebendiger Anschaulichkeit und mit jener Durchsichtigkeit geschildert, welche ihre Werke stets auszeichnet. Das von Hugo Engl reich illustrirte und vornehm ausgestattete Werk wird eine Zierde jedes Weihnachtstisches bilden.

— So groß die Zahl der Bücher ist, die alljährlich in gefälliger Ausstattung auf den Weihnachtstischen der Buchhändlerläden prangen, so ist der Verkäufer doch öfters in Verlegenheit, wenn er ein Buch empfehlen soll, das sich zum Vorlesen im Familienkreise eignet, d. h. Kindern und Erwachsene gleichmäßig anspricht. Als ein solches kann mit gutem Gewissen das bei Zwißler verlegte Buch: Mr. Velo, Herkules' Geheimniß; Doktor Job von Combe, gut übersetzt von Bagge, empfohlen werden. Diese reizenden Geschichten, welche echt deutschen Geist athmen, wenn sie auch ursprünglich in französischem Gewande erschienen, sind so einfach und doch so wohlthuend für das Kindergemüth nicht weniger als für dasjenige der Erwachsenen, daß man sie gern und mit Gewinn lesen wird, zumal das Thema „thätige, uneigennützige Nächstenliebe" ist; diese Geschichten wollen uns keine Moral aufdrängen, aber sie wirken moralisch im besten Sinne des Wortes und verdienen dieselbe Empfehlung wie die schon vortheilhaften Erzählungen desselben Verfassers, welche vom 'Rauhen Haus' verlegt sind ('Luc Aufrancs, Weg zum Glück' und 'Gute Nachbarn'.)

Gerichtszeitung.

— In dem Landesverrathsprozeß gegen Cabannes wurde am Dienstag zuerst als Zeuge Kanzleiinspektor Heymann vernommen, welcher aussagte, Cabannes habe sich in der Kanzlei auch an Sonn- und Feiertagen beschäftigt, wenn er dort nichts zu thun hatte. Er schrieb oftmals französisch, und wenn sich ihm jemand näherte, verdeckte er die Korrespondenz. Der Angeklagte erkundigte sich in der Kanzlei, wo militärische Angelegenheiten bearbeitet wurden, nach Truppen-Dislokation, Truppenstärke in den verschiedenen Garnisonorten und Festungen, Truppen-Verproviantirung und dergleichen mehr. Der Zeuge Bureauvorsteher Haas, sagt über die Verhaftung des Angeklagten, der schon längere Zeit als verdächtig beobachtet wurde, u. a. Folgendes aus; Als Cabannes am 16. Mai d. J. das Bureau verlassen wollte, rief ich ihn zu mir und sagte ihm, er solle noch einen Augenblick verweilen, der Herr Präsident wolle ihn sprechen. Letzterer erschien auch sogleich, und in Gegenwart des letzteren nahm ich ihm eine große Anzahl von amtlichen Verfügungen und einen großen, bereits couvertirten Brief aus seinen Rocktaschen, in dem ein Verwaltungsbericht enthalten war. In seinem Schreibpult, das wir ebenfalls sofort öffneten, fand sich auch eine Anzahl amtlicher, zum Theil sekreter Verfügungen. Es wurde nunmehr der Polizeidirektor geholt, welcher die Verhaftung des Cabannes bewirkte.

Nach einem Wolffschen Telegramm aus Leipzig sind auch die Aussagen der übrigen am Dienstag vernommenen Zeugen: der Steindrucker Schkottkowski aus Metz und Schmidt aus Kolmar und des Kreisboten Josz aus Molsheim insgesammt für den Angeklagten schwer belastend. Es stellte sich immer mehr heraus, daß Cabannes eine sehr umfassende Thätigkeit entfaltet habe, um in den Besitz des Materials, welches er nach Frankreich ausgeliefert hat, zu gelangen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Dividende der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wird pro 1887 auf 10% geschätzt.

— Der Aufsichtsrath des Eisen-Hüttenwerks Thale schlägt eine Dividende von 7% vor.

— Bezüglich der neu zu gründenden Spiritus-Kommissionsbank wird mitgetheilt, daß die Zirkulare an die Brenner mit Aenderung der Ueberschrift in gleicher Form wie der in der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" veröffentlichte Aufruf abgefaßt und am Montag versendet worden sind. Schon vor der Versendung sollen dem Ausschusse der Spiritusfabrikanten in Deutschland zahlreiche Beitrittserklärungen zugegangen sein. Das weitere Vorgehen behufs Konstituirung der neuen Bank wird in den maßgebenden Kreisen so gedacht, daß die einzelnen Gruppen, der Ausschuß der Spiritusfabrikanten in Deutschland, das Finanzkonsortium, die Spritfabrikanten und die Spiritushändler mit Mandaten versehene Vertreter bei gemeinsamen Verhandlungen entsenden. Man glaubt auf diesem Wege am besten zum Ziele zu gelangen; das Ergebniß der Verhandlungen dürfte sich freilich erst im neuen Jahre herausstellen. Die Spritfabrikanten haben bekanntlich zum 14. d. M. nach dem Zentralhotel in Berlin eine Versammlung einberufen, welche neben der allgemeinen Besprechung der durch das neue Branntweinsteuergesetz geschaffenen Lage des Gewerbes auch den Zweck verfolgt, zu den oben gekennzeichneten Verhandlungen eine Vertretung zu entsenden. Von den Spiritushändlern haben bereits die Berliner getagt und ihre Zustimmung zur Spiritus-Kommissionsbank erklärt. Eine allgemeine Versammlung der deutschen Spiritushändler ist in Aussicht genommen. Die zurückhaltende Stellung der Berliner Spritfabrikanten wird daraus erklärt, daß dieselben besondere Marken führen und bei der Konzentration durch die Kommissionsbank Einbuße zu erleiden fürchten.

— **Breslau**, 13. December. Bei dem heutigen Flachsmarkt waren Preise sehr gedrückt und Umsätze sehr geringfügig, weil Eigner sich nicht in die gegen das Vorjahr um 10 *M* niedrigeren Gebote fügen wollten.

— Nach einer Mittheilung des „St. Petersburger Herold" vom 2. d. M. haben Moskauer Theehändler, die mit China in unmittelbaren Handelsbeziehungen stehen, den Versuch gemacht, Zucker nach China zu exportiren. Im Frühling gelangte die erste Sendung von 2000 Pud Tafelzucker, welche Gattung speziell zu diesem Behufe auf der Borissowskijschen Fabrik hergestellt war, zum Transport. Die Ladung wurde durch den ersten Dampfer der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft befördert. Dieser erste Versuch hat Erfolg gehabt und will man im künftigen Jahre ein bedeutend größeres Quantum diverser Zuckergattungen hinübersenden.

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 14. Dezember. Beginn 7 Uhr.

91. Vorstellung. (23. außer Abonnement, Opernpreise.)

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Elisabeth, Königin von England .	H. Pfund-Kühnau.
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England . .	* * *
Robert Dudley, Graf von Leicester	Berthold Sprotte.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	Erich Schmidt.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister	Adolf Müller.
Wilhelm Dawison, Staats-Sekretär	Otto Kirsch.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Albert Patry.
Mortimer, sein Neffe	Fritz Kester.
Graf Aubespine, französischer Gesandter	Axel Delmar.
Graf Bellièvre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich . . .	Carl Friedau.
Okelly, Mortimer's Freund . . .	Adolf Pfeiffer.
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria	Leon Bassin.
Melvil, ihr Haushofmeister . . .	Edmund Doß.
Hanna Kennedy, } ihre Kammerfrauen	Louise von Dub.
Margarethe Kurl, } ihre Kammerfrauen	Julie Hahn.
Sheriff der Grafschaft.	Alfred Runge.
Ein Offizier der Leibwache. . . .	Peter Longerich.

Kammerfrauen der Maria. Französische und englische Herren. Trabanten. Hofdiener der Königin von England. Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

* * * Franziska Ellmenreich als Gast.

Nach dem 1. und 3. Aufzuge größere Pausen.

Donnerstag ½8 Uhr „Die bezähmte Widerspänstige" (0 Opernpreise). Franziska Ellmenreich als Gast.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188712151-13/fragment/page=0003

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Dresden, 14. December. Prinzessin Wilhelm ist gestern Abend aus Anlaß der Mittwoch Mittag 1 Uhr stattfindenden Beisetzung der Prinzessin Pauline von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hier eingetroffen.

London, 13. December. Der Petersburger Correspondent der „Times“ meldet heute, die russische Regierung werde morgen eine friedliche Erklärung über die Truppenansammlung an der österreichischen Grenze abgeben.

Paris, 13. December. Das Ministerium Tirard begegnet wenig Sympathien. Es ist ein gemäßigtes Durchschnittsministerium ohne markanten Charakter, doch jedenfalls nicht radical. Die Radicalen sind überaus wüthend. — Nach Pariser Mittheilungen ist das Kabinet kaum lebensfähig. Die Morgenblätter sind unzufrieden, verhöhnen es entweder oder greifen es an. Die Auflösung des Gemeinderaths ist beschlossen. Maßregeln wider einen eventuellen Handstreich der Revolutionäre sind getroffen. Ein Anarchisten-Meeting im Saal Levis bedauerte das Mißlingen des Attentats.

Börsennachrichten.

Berlin, 13. Dezember. Die Gerüchte, welche gestern auf das Geschäft an der Börse verstimmend wirkten, hatten heute ihre Geltung verloren, in Folge dessen sich ein im Allgemeinen recht fester Verkehr in den leitenden Devisen des Arbitragemarktes entwickelte, mit welchem der Montanmarkt gleichen Schritt hielt. In der zweiten Börsenhälfte traten allerdings wiederum alarmirende Gerüchte auf und brachten eine allgemeine Abschwächung zu Wege. Schluß matt und still,

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13. Dezember. **Weizen per 1000 Kilogr.** loco geschäftslos, Termine ferner gewichen, gekündigt 250 Tonnen, Kündigungspreis 157 Mk. bz., Loco 150 bis 176 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 156,5 Mk. bz., per diesen Monat und per Dezember-Januar 157,5–157 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 158–157,25 Mk. bz., per April-Mai 165,5–165,75–164,75 Mk. bz., per Mai-Juni — Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 156–176 Mk. nach Qual. bz., Lieferungsqualität 160 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz. — **Roggen** per 1000 Kilogr. loco wenig Geschäft, Termine ruhig, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 119,5 Mk. bz., Loco 116–122 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 119 Mk. bz., inländ. feiner 119 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Dezember-Januar 119,5–119 75–119,5 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 125–125,5–125 Mk. bz., per Mai-Juni 126–126,5 Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz. — **Gerste** per 1000 Kilogr. Flau, große und kleine 105–175 Mk. nach Qualität bz. — **Hafer** per 1000 Kilogr. loco matter, Termine gut behauptet, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 102,5 Mk. bz., loco 97–130 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 102 M. bz., pommerscher mittel 104 106 Mk. bz., do. guter 108–110 Mk. bz., do. feiner 112–115 Mk. ab Bahn bz., schlesischer guter 110–112 Mk. ab Bahn bz., russischer 103–166 Mk. ab Kahn und frei Wagen bz., per diesen Monat und per Dezember-Januar 102,5 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 108,75–109,25–109 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz.

Magdeburg, 13. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160–166 Mk. Weißweizen 157–162 Mk., glatter englischer Weizen 155–160 Mk., Rauhweizen 144–151 Mk., Roggen 120–124 Mk., Chevaliergerste 135–150 Mk., Landgerste 120–128 Mk. Hafer 105–120 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 13. Dezember. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Prov. f., Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 160–167 Mk. bz. u. Br. fremder 173–183 Mk. bz. u. Br., still. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 123–125 Mk. bz., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco hiesige neue 130–150 Mk. bz. u. Br., feinste über Notiz, Futterwaare 110–125 Mk. bz. u Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter 115 Mk. Br., do. neuer 108–111 Mk. bz. u. Br.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 13. Dezember.

	12. Dezember.	13. Dezember.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96%	—	—
Kornz. Rend. 92%	24.00–24.10 M.	23.90–24.10 M.
Kornz. Rend. 88%	22.90–23.10 M.	22.90–23.10 M.
Kornz. Rend. 75%	19.70–20.90 M.	19.30–20.90 M.

Tendenz am 13. Dezember: Schwach.

	12. Dezember.	13. Dezember.
ff. Brodraffinade	29.25 M.	29.25 M.
f. Brodraffinade	29.00 M.	29.00 M.
Gem. Raffinade	28.00–28.50 M.	28.00–28.50 M.
Gem. Melis I.	27.50 M.	27.50 M.

Tendenz am 13. Dezember: Unverändert.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Dezember 14.95–15.00 M. bez. u. G. 15.05 Br.
Januar 15.12½–15.20 M. bez. u. Br
Jan.-März 15.20–15.27½ M. bez. u. Br.
Febr.-März 15.25 M. bez. 15.32½ Br. 15.30 G.
März-Mai —.— M. bez. 15.50 Br. —.— G.
April-Mai 15.50 M. bez. 15.55 Br. —.— G.
Okt. Dez. 1888 14.00–13.90–14.05 M. bez.

Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* New-York, 12. Dezemb. (Telegr.) Zucker (Fair refining Mukcovados) 5⅛.

Kaffee.

* New-York, 12. Dez. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18¼ nom., do. Nr. 7 low ordinary per Jan. —.—, do. do. per März —.—.

Petroleum.

* Berlin, 13. Dezember. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. — Gek. —.— kg. Kündigungspreis —.— Loco —.—, per diesen Monat —.— M., —.— per Dezember-Januar —.— bez. p. Januar-Februar 1888 —.— M., per Febr.-März —. M.

* New-York, 12. Dezemb. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 77⅛ C.

Spiritus.

* Berlin, 13. Dezember. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10.000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine etwas fester Gek. 20.000 Liter. Kündigungspreis 96,8 M. bez., per diesen Monat u. Dezbr.-Jan. 96,2–96,4 bez., per Januar-Februar —.— bez., per April-Mai 99,2–99 4 bez., per Mai-Juni 100–100,1 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10.000% (versteuerter) loco ohne Faß 95,8 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 48,2–48,3 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 32,3 bez.

* Leipzig, 13. Dezember. Spiritus per 10,000 Literprocent ohne Faß. loco versteuerter 95.90 Gd., loco unversteuerter 70er 32,30 G., 50er 48,00 Gd. Ferner gewichen.

* Magdeburg, 13. Dezember. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus. Matt. Loco ohne Faß 47.60–48.00 M bei 50 M., 32.20 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 13. Dezbr. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M. Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., loco ohne Faß —. bez. per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 48,9 M. bez., per Jan. Febr. 1888 —.— per April-Mai 49,4–49 3 M. bez. per Mai-Juni 49,7 M. bez. p. Juni-Juli 49,9 M. per Juli-August 50,1 bez. — Leinöl 100 kg. —.—, loco — M. Lieferung —.

* Leipzig, 13. Dezember. Rapskuchen per 100 Kilogr. netto loco 11½–12½ bez.

Leipzig, 13. Dezember. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 49 M. bez. Still.

* New-York, 12. Dezember. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.80, do. Fairbanks 7 85 do. Rohe & Brothers 7.80.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Dezember. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20–30 M Speisebohnen, weiße, 24–40 M., Linsen 30–60 M. per 100 kg.

* Berlin, 13. Dezember. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. —.— t Kündigungspr. —.— M. Loco 115–126 M. n. Qual., pr. dies. Monat 117.0 M., und per Dez.-Jan. 117.0 per April-Mai 121.5 M. Erbsen p.

* Leipzig, 13. Dezember, Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 130–135 Mk. bez., Donau 130–135 Mk. bez. 1000 kg. Kochwaare 140–200 Mk. Futterwaare 116–122 M. nach Qualität.

* Wien, 13. Dezember. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1888 6.29 Gd., 6,34 Br., per Juni-Juli 6,29 Gd. 6.34 Br.

* New-York, 12. Dezbr. (Telegr.) Mais (New) 62.

Mehl.

* Berlin, 13. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Still. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. per diesen Monat 16 80 bez. per Dez.-Januar 16.80 bez., per Januar-Februar 1888 —.— bez., per Februar-März —.— bez., per April-Mai —.— bez., per Mai-Juni .— bez.

* Berlin, 13. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 23.50–22.00 Nr. 0 22.00 bis 20 25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00–15.75 do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18 25–17.00 bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 13. Dezember, nachm. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, per Dezember 50.60, per Januar 50.60, Januar-April 50.90, per März-Juni 51.50.

* New-York, 12. Dezember. (Tlegr.) Mehl 3 D. 40 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 13. Dezember. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gek. —.— Sack. Kündigungspr. —.— M. Loco 17.70 M., per diesen Monat —.— M. per Dezember-Januar —.— M., per Januar-Februar 1888 —.— M., per April-Mai 18.20 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gek. —.— Sack. Kündigungspreis —.— M., Loco —.— M., per diesen Monat —.— M. per Dezember-Januar —.— M., per April-Mai 18.20 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. Dezember. (Pol.-Präs.) Richtstroh —.— bis —.— M., Heu —.— bis —.— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. Dezbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10–1.40 M., Bauchfleisch 0.80–1.20 M., Schweinefleisch 1.00–1.40 M., Kalbfleisch 1.00–1.50 M., Hammelfleisch 0.80–1.30 M., Butter 1.80–2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.60–3.60 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 13. Dezember. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.25–5.75 M. per 100 k

Metalle.

* London, 12. Dezbr. Zinn 166 Lstrl. Kupfer 73¼ Lstrl. Zink 19 Lstrl. Blei engl. 14½ Lstrl. span. 14¼ Lstrl.

* New-York, 9. Dezbr. Zinn, austral. Nr. 1, 35,25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 21,50 Doll.

* Rotterdam, 13. Dezember, Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 97½, Billiton 97 fl.

* London, 9. Dezember, Mittag. (Tel. der Hrn M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Straits 166 Lstrl.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels- Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10–½11 Uhr und Nachm. zwischen 1–2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Inserat.

Gebrüder Schultz, Halle a. S.,

gr. Steinstrasse 70/71.

Unsere Specialabtheilung für

Seidenwaaren deutscher Industrie

bietet eine unendlich grosse Auswahl in **schwarzen, weissen** u. **coul. Seidenstoffen,** als **Merveilleux, Faille, Satin, Damast, Armure etc. etc.**

Als aussergewöhnlich preiswerth empfehlen wir eine Qualität **Merveilleux,** reine Seide, 52 ctm. breit à met. **Mk. 3** in grossem Farben-Sortiment. [253

Prachtvolle Genres für **Brautkleider.**

Apotheker Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller)

ist à Schachtel 1 *ℳ* erhältlich in den bekannten Apotheken. Hauptdepot für die Provinz Sachsen: Magdeburg, Löwen-Apotheke. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [4038

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Buch- u. Kunsthandlung von Tausch & Grosse in Halle a S. über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk für Frauen und junge Mädchen nicht warm genug empfohlen werden, und dürfte nebenbei mancher Hausfrau auch vor dem Feste schon gute Dienste leisten, indem es für jede Art von Kuchenbäckerei eine Fülle der besten Rezepte und Anweisungen giebt. [4434

Berliner Börse v. 13. December.

Preußische und Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00B
do. do.	3½	100,10bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70bzG
do. do.	3½	100,40G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,75G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,50G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00G
do. Prämien-Anleihe	3½	146,00bzG
Pfandbriefe: Berliner	5	117,10B
do.	4½	110,10G
do.	4	105,20bz
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	98,30bz
Landsch. Central.	4	102,00bz
do. do.	3½	98 30bz
do. do.	3	87 60G
Ostpreußische	3½	97 75bz
Pommersche	3½	98,60bz
do.	4	— —
Posensche. neue	4	101,90bzG
do. do.	3½	98 70G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,00B
do. neue	3½	98,60B
Westpreußische	3½	97,75bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,10bz
Pommersche	4	104,20bz
Preußische	4	104,20bz
Sächsische	4	104,10bz
Schlesische	4	104,10bzB
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	93,50bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	130,80bzG
Sächsische Rente	3	90,50bzG

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Italienische Rente	5	96,30bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	65,50bz
do. Papierrente	4⅕	63,30G
do. Goldrente	4	89,00bzB
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	93,10bzB
do. do. 1872	5	92,10bzB
do. do. 1873	5	95,10G
Russische consol. Anl. v. 1875	4½	87,25G
do. anew. Anl. 1877	5	99,60bz
do. cons. Anl. 1880	4	78,90bz
do. do. 1884	5	92,90bz
do. Nicolai-Obl.	4	82,60B
do. III. Orient-Anl.	5	53,60bzG
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	151,25G
do. do. 1866	5	135,50G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	82,90bz
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	73,90B
Rumän. Staats-Rente	6	104,70bz
do. do. fund.	5	100,80bz
do. do. amort.	5	91,80bzG
Ungar. Staats-Rente	5	100,90bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,50bzG
do. Goldrente	4	79,10bz
Serbische Rente	5	77,00bzG
do. do.	5	79,50bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1886	Cours
Aachen-Mastricht	1⅞	48,75bzG
Berlin-Dresden	—	—
do. do. St.-Prior.	—	55,10G
Dux-Bodenbach	9	126,80bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	81,10bzB
Gotthardbahn	3½	119,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	3½	97,25bz
Marienburg-Mlawka	¼	46,75bzG
do. do. St.-Pr.	5	107,00bzG
Meklenb. Friedr.-Franzb.	6	131,50bz
Nordhausen-Erfurt	—	32,70G
do. do. St.-Pr.	—	— —
Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) Mk. p. St.	3½	— —
Oester. Staatsb. Mk. p. St.	3½	— —
do. Südbahn Mk. p. St.	⅕	141,00bzG
Ostpreuß. Südbahn	0	64,80bzG
do. do. St.-Pr.	2	106,60bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	116,60bzG
do. Südwestbahn gar.	—	56,20bz
Saalbahn	0	45,10bzG
do. St.-Pr.	3½	105,90bzGB
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	262,25bzG
Weimar-Gera	0	21,60bz
do. do. St.-Pr.	2¾	84,60bzG
Werrabahn	1¾	73,10bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	101,00G
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	100,00B
do. V.	4	102,75G
do. VII.	4	102,75G
do. VIII.	4	103,10G
do. IX.	4	103,25bzB
do. Nordbahn	4	102,90G
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do. La. C.	4	— —
Berlin-Dresden gar.	4½	100,10G
Berlin-Görlitz B.	4	102,50bzG
Berlin-Hamburg I.	4	102,70G
do. do. III.	4	102,70G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,60G
do. do. do. C.	4	102,80B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,70bz
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,60G
do. do. K.	4	102,70G
do. do. v. 1876	4	102,60G
Cöln-Mindener IV.	4	102,90B
do. V.	4	102,75B
do. VI. A. B.	4	102,75bz
do. VII.	4	102,90G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,60G
do. do. 1873	4	102,70bzB
do. Leipzig. A.	4	104,75bzB
do. do. B.	4	102,75G
do. Wittenberge	3	92,00G
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	102,80B
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	103,00G
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	103,00G
do. do. III.	4	104,20G
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	99,10bzG
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	102,80bzB
do. Em. v. 1879	4½	— —
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	103,75bz
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	102,75G
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862. 64.	4	— —
do. do. 71, 73er	4	102,90B
Saalbahn	3½	96,50G
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	102,20bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,25G
Dux-Bodenbach II.	5	84,50bzG
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag. Gold	5	107,60G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,00G
Kaschau-Oderberg	5	80,25G
do. do. Gold	5	102,00G
Oesterr Franz-Staatsb. alte	3	400,00bzG
do. do. von 1874	3	382,50bz
do. do. Erg.-Netz	3	377,25G

	Zf.	Cours
Oesterreich. Nordwestbahn	5	84,40bz
do. do. La. B.	5	83,60bzB
do. do. Gold	5	105,10G
Oesterreich. Südbahn	3	291,00G
do. do.	5	291,25bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	106,09B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	76,00G
do. do. Gold	5	101,50bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	76,25bz
Charkow-Azow gar.	5	92,25bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	89,75G
Jelez-Woronesch gar.	5	93,30bz
Kursk-Kiew gar.	4	— —
Mosco-Rjäsan gar.	4	86,25bzG
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	77,20G
Transcaucasische gar.	3	62,90bzG
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	100,30G
Gotthardbahn IV.	5	106,40B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1886	Cours
Berliner Handels-Ges.	9	152,80bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	94,40bz
Darmstädter Bank	7	137,60bzG
Deutsche Bank	9	161,75bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	125,00bz
Disconto-Gesellschaft	10	191,70bz
Dresdner Bank	7	125,10bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	53,10bzG
do. junge 40% E.	0	78,75bzG
Leipziger Credit-Anstalt	8½	174,50bzG
Magdeburger Bankverein	4¾	— —
do. Privatbank	4,7	114,00G
Maklerbank	5	94,90B
Nationalbank f. D.	2	92,10bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	445,00bz
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5½	109,70B
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	135,60bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	104,80G
Reichsbank	5,29	133,90bzB
Sächsische Bank	4⁹⁄₂₀	109,00bzG
Weimarische Bank	0	51,80bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	101,40G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50G
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV–VI.	5	109,60G
do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	104,75bz
do. II. do.	3½	101,80bz
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3½	97,00B
do. IV. „ 110	3½	97,00B
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	122,75G
Meining. Loose	4	24,40B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,25B
do. III, „ 100	5	107,50G
do. V u. VI, „ 100	5	107,50G
do. „ 115	4½	115,00B
do. „ 100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	116,50G
do. „ 110	4½	112,00G
do. „ 100	3½	96,50G
do. „ 100	4	102,70B
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	115,50G
do. „ 110	5	110,30G
do. „ 100	4	101,90G
do. „ 100	3½	97,30G
Süddeutsche Bodencr.	4	101,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1886	Cours
Anhalter Maschinenb.-A.	3	100,00G
Berlin-Anh. Masch.	—	105,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	380,00bzG
Gröllwitzer Papierfabrik	—	157,00B
Deutsche Cont.-Gas.	10	161,00bz
Glauziger Zuckerfabr.	3	86,25bzG
Greppiner Werke	5	96,60G
Gruson-Werk	—	210,00bzB
Hallesche Maschinenfabr.	12	218,50bzG
Kette, Elbschiff.-Ges.	2	70,50bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	0	99,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	103,50bzG
Magdeburger Allg. Gas	7	107,25B
Magdeburger Baubank	10	174,00bz
Magdeburger Straßenbahn	9	216,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	115,00B
Staßfurt, chem. Fabrik	—	123,50bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	195,90bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	210,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12¼	186,10G
Bochum. Gußstahl	7	139,00bzG
Consolidirte Marie	—	112,00bzG
Donnersmarckhütte	0	42,90bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	70,00bzG
Gelsenkirchener	5½	113,75G
Hörder Hütten	4	26,75bzG
Königs- u. Laurahütte	—	93,10G
Lauchhammer	—	73,60bzG
Magdeburger	15	220,00bzG
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	126,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	125,25bz
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	9	156,90B

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,40bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,34bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,215bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,30bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	79,95G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	177,20bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	176,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,20bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,20bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2⅜	Wien	4½
Brüssel	3½		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	20,31G
Englische Banknoten per Lstr.		20,35bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		161,25bz
do. Silbercoup. (Verl. einlösb.)		161,25bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		178,30bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 13. December.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,90G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25B
do. do. do.	4½	103,00B
do. do. von 1879	4½	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	180,90G
Aussig-Teplitz	4	271,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	132,90G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	6,50G
Gröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅘%	4	127,00G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	197,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —%	4	135,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,50B
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,85G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	102,25G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	79,50G
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 86/87 —%	4	67,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	67,00G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Aachen-Jülich St.-A.	4	— —	Nordhausen-Erfurt St.-A.	4	32,70G
Angerm.-Schw. do.	6	— —	do. St.-Pr.	5	— —
Berlin-Dresden do.	4	— —	Oberlausitzer St.-A.	5	— —
do. St.-Pr.	5	55,10G	Stargard-Posener St.-A.	4½	105,10G
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	102,20B			

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188712151-13/fragment/page=0004